

**BUNDESLOB.** Die Bundesregierung bereitet zum einjährigen Bestehen der Großen Koalition eine Jubiläums-Werbeschrift vor. In 14 Millionen Exemplaren soll Ende des Jahres eine Sechs-Seiten-Beilage in Regional- und Heimatzeitungen eingelegt werden. Kosten der schwarz-roten Public-Relations-Aktion: rund 1,2 Millionen Mark.

**SINNESWANDEL.** Die Bundesregierung will die Freilassung der in Deutschland gekidnappten Koreaner nicht mehr erzwingen, sondern erbitten. Entgegen ihrer ursprünglichen Absicht, den Nachfolger des heimgekehrten Seouler Botschafters in Bonn, Duk Shin Choi, so lange nicht zu akkreditieren, bis seine Regierung alle im Juni entführten Koreaner aus der Haft entläßt, hat die Bundesregierung jetzt dem Bundespräsidenten empfohlen, dem neuen südkoreanischen Botschafter Kim das Agrément zu erteilen. Noch im September wollte AA-Staatssekretär Schütz im Auftrag von Bundespräsident Lübke nach Seoul reisen und dort erklären, daß Bonn die Aufrechterhaltung diplomatischer Beziehungen und jede weitere Finanzhilfe an

Südkorea von der Freilassung der zehn noch Inhaftierten abhängig machen werde. Bonner Begründung für den jetzigen Sinneswandel: Man könne den noch Einsitzenden am besten helfen, wenn man über den neuen Botschafter auf baldige Gerichtsverhandlungen und anschließende Begnadigung dränge.

**VERSCHLUSSACHE.** Außer amerikanischen Hühnerbrüsten und Puterkeulen hielt Altbundeskanzler Ludwig Erhard in der vorletzten Woche auch Kabinetts-Geheimnisse seines Nachfolgers Kiesinger feil. Zum Preis von einer bis sechs Mark bot Erhards Bonner Informationsdienst „Das Wirtschaftsbild“ seinen 2800 Beziehern die interessantesten Einzelheiten aus dem Verkehrsprogramm von Bundesminister Georg Leber an, obwohl die 183 Seiten des Entwurfs sämtlich als „VS — Nur für den Dienstgebrauch“ gekennzeichnet sind; offiziell ist die „Verschlussache“ (VS) Lebers bisher nur den Mitgliedern des Bundestags-Verkehrsausschusses, den Fraktionsvorsitzenden sowie den Verkehrsministern der Bundesländer bekanntgemacht worden. Am Montag

vergangener Woche intervenierte Lebers Pressereferent Horst Seefeld beim „Wirtschaftsbild“ und teilte mit, sein Minister sei befremdet, daß „Kabinettsachen auf den Markt getragen werden“. Daraufhin informierte der Pressedienst seine Kunden, aus Rücksicht auf die Regierung könnten die „VS“-Details doch nicht geliefert werden.

**VOLKSAUFKLÄRUNG.** Die SPD-Minister und ihre Staatssekretäre gehen auf die Dörfer. In 40 Gebietskonferenzen (Motto: „Partei-interner Dialog“) will die Parteilührung ihr über die SPD-Verluste bei den letzten Landtagswahlen besorgtes Fußvolk beruhigen. Außerdem bemühen sich die Ausflügler, ihre Genossen davon abzubringen, auf dem nächsten SPD-Parteitag (Frühjahr 1968 in Nürnberg) Anträge zu stellen, die das Bonner Koalitions-klima stören könnten.

**ZITAT.** „Staatsgeheimnis ist, was dem SPIEGEL nicht bekannt wird“ (CSU-Funktionär Bruno Six am Montag letzter Woche während eines Vortrages von Bundestags-Vizepräsident Jäger, CSU, vor der CSU-Landesgruppe zur Reform des politischen Strafrechts).



## Aug in Auge

und mit aufgefplanten Bajonetten standen sich im Vormonat am 4500 Meter hohen Nathu-Paß an der Grenze zwischen China und dem indischen Protektorat Sikkim ein chinesischer (l.) und ein indischer Soldat gegenüber: Der Chineser war gekommen, um bei dem Inder gegen die Errichtung eines Stacheldrahtzaunes zu protestieren, der nach Ansicht seiner Regierung auf chinesischem Ge-

biet gezogen worden war. Der indische Grenzwachter belehrte den Protestanten, der Zaun markiere präzise die internationale Grenze. Als die Chinesen später die Sperrdrähte einzureißen versuchten, stachen die Inder (laut Radio-Peking-Rundspruch) mit ihren Bajonetten zu und verletzten zwei Gegner. Die Chinesen eröffneten daraufhin das Feuer: Sie warfen Granaten und schossen aus 76-

Millimeter-Kanonen. Peking drohte Luftangriffe an; Gangtok, die Hauptstadt des Fürstentums Sikkim, wurde verdunkelt. Die Regierung in Neu-Delhi qualifizierte das Scharmützel als „ernsthaftesten Zwischenfall“ seit dem indisch-chinesischen Grenzkonflikt im Jahre 1962. Kriegssopfer (nach indischer Zählung): 300 Tote oder Verwundete auf der chinesischen, über 100 auf der indischen Walstatt.